

Erster Wettkampf seit über einem Jahr

Die Synchronschwimmerinnen Lara Mechnig und Marluce Schierscher treten dieses Wochenende beim Hungarian Open an.

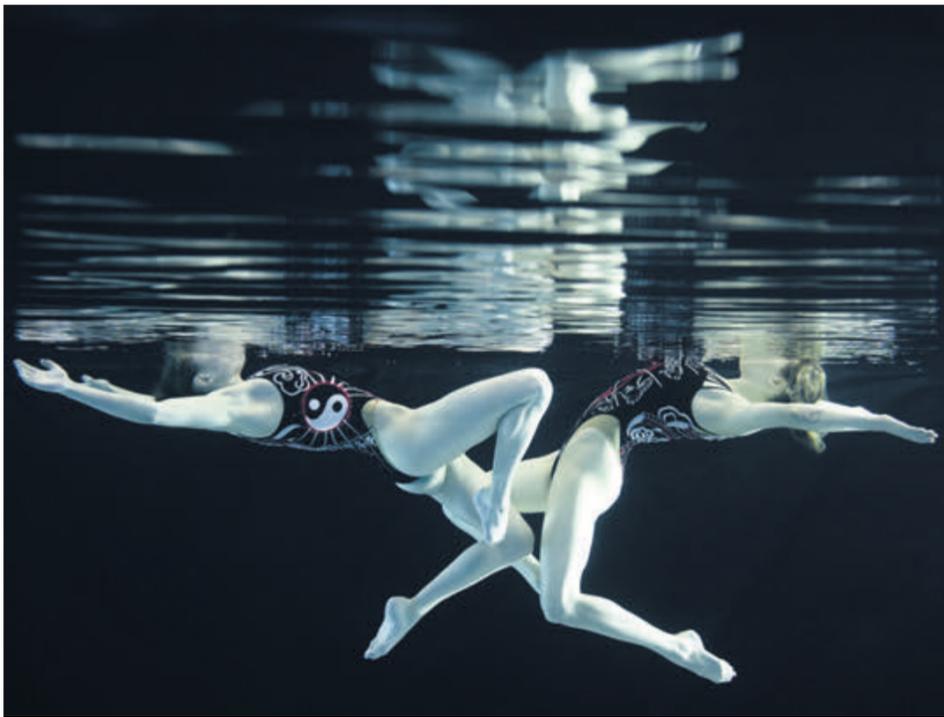
Gary Kaufmann

In Budapest findet zwar bereits die zweite Veranstaltung der diesjährigen World Series statt, aber ein richtiges internationales Treffen, bei dem alle im selben Hallenbad auftraten, hat es seit Ausbruch der Covid-19-Pandemie noch nicht gegeben. «Es ist ein schönes Gefühl, wieder irgendwo hinzureisen und an etwas teilzunehmen. Virtuelle Wettkämpfe sind schon nicht dasselbe», sagte Lara Mechnig gestern Vormittag vor dem Abflug. Sie wird morgen im technischen Solo, am Sonntag im freien Duett mit Marluce Schierscher antreten.

Ihr letzter direkter Auftritt vor einer Jury ist eine Weile her. Im März 2020 erreichten die Liechtensteinerinnen in Paris in derselben Disziplin den sechsten Rang bei 22 Duos. Klar, dass die Motivation in den vergangenen Wochen gestiegen ist mit einem klaren Ziel vor Augen: «Wir wollen zeigen, wie hart wir in dieser langen Zeit ohne Wettkampf gearbeitet haben.»

Standortbestimmung vor der Olympia-Quali

Mechnig und Schierscher geht es an diesem Wochenende vor allem um eine Standortbestimmung vor dem entscheidenden Qualifikationsturnier für die Olympischen Spiele in Tokio – auch wenn der Termin hierfür kürzlich von Anfang Mai auf unbestimmte Zeit verschoben wurde (siehe Box). Deshalb



Das letzte Mal performte Liechtensteins Artistic-Duo im März 2020 vor einer Jury. Bild: Dario Gartmann

werden sie dieselbe Kür vorführen, um wertvolles Feedback zu sammeln und anschliessend weiter daran zu feilen.

Für die beiden wird es der erste Wettkampf mit einem Covid-19-Schutzkonzept sein. Wie bei anderen Sportarten werden für die Durchführung derzeit Masken (ausserhalb des Wassers), negative Tests und das Aufrechterhalten einer «Blase» vorausgesetzt. Für Liechtensteins Juniorinnen-Duett (Leila Marxer, Nadina Klausner und

Noemi Büchel) stehen dieses Wochenende derweil in Kloten die 49. Schweizer Meisterschaften auf dem Programm

Katrin Eggenberger reist als Punktrichterin mit

Auf das Wohlwollen einer Punktrichterin darf Liechtensteins Artistic-Duo bereits zählen, weil diese mit ihnen im Flieger nach Ungarn sass. Es handelt sich um Ex-Regierungrätin Katrin Eggenberger, welche früher selber als Syn-

chronschwimmerin das Land vertrat und beim Weltverband eine entsprechende Ausbildung absolviert hat. «Sie hatte gerade Zeit. Es ist natürlich immer von Vorteil, wenn man bei den Punktrichtern jemanden hat, damit die anderen fairer mit einem umgehen», meint Lara Mechnig. Es ist nicht das erste Mal, dass Eggenberger sie bewertet.

Ausserdem wissen es die beiden Athletinnen sehr zu schätzen, dass Trainerin Fran-

Qualifikation für Tokio ist auf unbestimmte Zeit verschoben

Nach den Hungarian Open wollte Liechtensteins Artistic-Duo eigentlich mehr oder weniger direkt nach Tokio reisen, um sich dort auf das Qualifikationsturnier für die Olympischen Spiele vorzubereiten. Doch nun wurde der wichtige Termin schon zum dritten Mal kurz vorher verschoben, von Anfang Mai auf unbestimmte Zeit. «Es ist schon ärgerlich, aber dafür haben wir noch mehr Zeit, um uns darauf vorzubereiten», meint Lara Mechnig. Sie hofft, dass bald neue Infos kommen. Die Qualifikation soll aber auf alle Fälle durchgeführt werden, betont die 21-jährige Schaanerin. Die möglichen

Termine dafür sind begrenzt, denn bis zum Start der Olympischen Spiele (23. Juli) bleibt nicht mehr viel Zeit.

Unter den aktuellen Covid-19-Bestimmungen in Japan erachtet der Weltverband Fina die Bedingungen weder als sicher noch fair genug: «Wir hätten nur für den Wettkampf herfliegen dürfen, ohne Vorbereitungs-lager. Wegen der Zeitverschiebung wäre das ein ziemlicher Nachteil gewesen.» Um sich als erstes Liechtensteiner Duett ein Ticket zu sichern, müssen sie an dem Turnier zu den sieben besten Athletinnen gehören, die sich noch nicht für Tokio qualifiziert haben. (gk)

cesca Zampieri sie auf den bevorstehenden Reisen begleitet. Keine Selbstverständlichkeit, weil diese mittlerweile beim Synchroverein Bern angestellt ist: «Wir sind dankbar dafür, dass er uns das möglich macht. Francesca ist ein Teil von unserem Team, und ohne sie ginge es nicht.»

Nach dem Hungarian Open steht nächste Woche im russischen Kazan schon der nächste Termin der World Series an (16. bis 18. April). Mechnig und

Schierscher haben eigentlich keine Teilnahme geplant, weil dann die Vorbereitung für das Olympische Qualifikationsturnier gestartet wäre. Da dieses verschoben wurde, sieht die Ausgangslage jedoch wieder anders aus. Doch bevor weitere Pläne geschmiedet werden, wollen Liechtensteins Synchronschwimmerinnen erst einmal den Wettkampf in Budapest erfolgreich über die Bühne bringen und weitere Infos aus Tokio abwarten.

Nur David Maier gewinnt für Vaduz

Squash Der SRC Vaduz muss im fünften Meisterschaftsspiel der Saison die vierte Niederlage einstecken. Gegen Pilatus Kriens verlieren die Vaduzer im heimischen Squash House mit 1:3. Für den einzigen Vaduzer Lichtblick sorgt David Maier auf Position eins, welcher die Nummer fünf der Schweiz, Cédric Kuchen, in fünf Sätzen bezwingen konnte.

Um zumindest aber einen Punkt aus dieser Partie mitnehmen zu können, hätte Vaduz auch noch auf einer der drei anderen Positionen einen Sieg holen müssen. Das gelang allerdings – wie man im Vorfeld erwarten konnte – nicht. Patrick Maier auf Position zwei konnte seinen Gegner Nils Rösch nie wirklich in Bedrängnis bringen und musste sich klar in drei Sätzen geschlagen geben. Ähnlich lief es auch auf den Positionen drei und vier. Dort spielten mit Roger Baumann und Michel Haug zwar zwei Routiniers für den SRCV, doch auch trotz ihrer Erfahrung hatten sie gegen die spielerisch überlegenen Inner-schweizer keine Chance. Baumann musste sich Patrick Miescher in drei Sätzen geschlagen geben – Haug unterlag ebenfalls in drei Sätzen Jan Kurzmeier. Damit liegt der SRC Vaduz in der Tabelle auf dem zweitletzten Rang. (rb)

Julia Hassler schwimmt einen neuen Landesrekord über 200 Meter Freistil

Was für ein Auftakt in die Swim Open in Stockholm für Julia Hassler. Die Schellenbergerin knackt gleich am ersten Wettkampftag ihren eigenen Landesrekord über 200 Meter Freistil. Die neue Bestmarke liegt nun bei 2:00.56 Minuten, was im A-Finale in Stockholm für den guten sechsten Schlussrang reichte.

«Wollte zuerst eigentlich zurückziehen»

Bereits am Morgen stellte Julia Hassler ihre gute Form unter Beweis. Im Vorlauf über 200 Meter Freistil schwamm sie die sechstschnellste Zeit aller Athletinnen und qualifizierte sich damit souverän für das A-Finale. Mit ihrer Zeit von 2:01.06 Minuten blieb die Schellenbergerin nur gerade 14 Hundertstelsekunden über ihrer eigenen Bestmarke, welche sie 2019 in Berlin aufgestellt hatte.

Die Bestmarke von 2019 sollte gestern aber noch fallen. «Ich wusste nach dem Vorlauf, dass ich die 200 Meter Freistil noch schneller schwimmen kann», sagte Julia Hassler. Allerdings gab es ein kleines Problem. Denn das A-Finale über 200 Meter Freistil war nur rund eine Viertelstunde vor dem

Wettkampf über 1500 Meter Freistil angesetzt. Deshalb überlegte sich die Schellenbergerin, das A-Finale über 200 Meter Freistil auszulassen. «Ich wollte eigentlich zurückziehen, habe dann aber gemeinsam mit meinem Trainer entschieden, dass ich das Finale trotzdem schwimmen werden», erklärt Hassler. Und ihre Entscheidung machte sich bezahlt. Ganze 36 Hundertstelsekunden war Julia Hassler schliesslich schneller als bei ihrem alten Landesrekord über diese Distanz. «Ich bin zufrieden mit dem Rennen

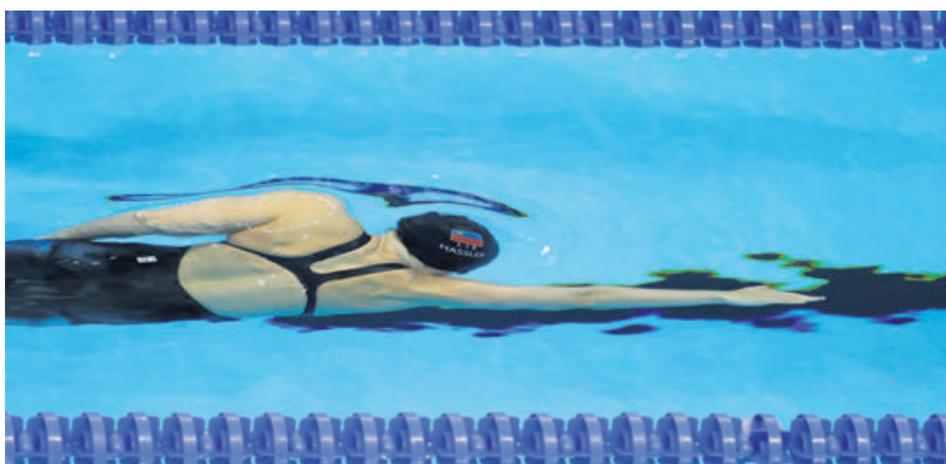
über 200 Meter Freistil und dem neuen Landesrekord.»

Hassler über 1500 Meter nicht mehr ganz so frisch

Kraft hat die neue Bestmarke aber definitiv gekostet. Das hat man anschliessend im Rennen über 1500 Meter Freistil gesehen. Hassler, welche bisher über diese Distanz die schnellste Zeit aller Starterinnen in Stockholm geschwommen hatte, konnte ihrer Favoritenrolle in diesem Wettkampf nicht ganz gerecht werden. Am Ende belegte sie Schlussrang vier mit einer Zeit

von 16:30.05 Minuten. Damit blieb sie rund 16 Sekunden über ihrer Bestzeit über diese Distanz. «Man hat schon gemerkt, dass ich davor nur 15 Minuten Pause hatte. Es war aber sicher eine Okay-Leistung – nicht unbedingt überragend, aber wenn man die Umstände bedenkt, eine gute Leistung», so Hassler.

Heute kann sie sich von diesen Strapazen erholen. Hassler steht nämlich erst morgen wieder über 400 Meter Freistil im Einsatz – am Sonntag steht dann noch das Rennen über 800 Meter Freistil an. (rb)



Julia Hassler überzeugt zum Auftakt der Swim Open in Stockholm.

Bild: Keystone

Meier Sekunde zu spät fürs A-Finale

Schwimmen Zum Auftakt der Schweizer Langbahnmeisterschaften erhielt Christoph Meier mit seinem Club, Gastgeber Uster-Wallisellen, in der Staffel (4 × 200 m Freistil) die Silbermedaille. Gestern bei seinem ersten Einzelstart (200 m Delfin) gab es hingegen kein Metall. Der Eschner verpasste um fast eine Sekunde das A-Finale, war im B-Finale der Schnellste (9. Rang). Dort schlug er 6 Sekunden nach seiner persönlichen Bestzeit (Landesrekord) an.

Am zweiten Tag startete auch Fabio Toscan in die Wettkämpfe. Über 50 Meter Rücken rückte er als glücklicher Reservist ins B-Finale, blieb knappe 8 Hundertstel hinter seinem Rekord (14. Rang). Somit ist und bleibt diese Distanz die einzige in seiner Paradedisziplin, in der Toscan noch nicht den Landesrekord hält.

Pech hatte Gian-Andrin Tanno, der die Vorrunde über 200 m Freistil einen Platz hinter der Trennlinie beendete (17. Rang). Kein Kandidat vor ihm sprang für das B-Finale ab, zu dem ihm letztlich 9 Hundertstel fehlten. Sein jüngerer Bruder Fabio Tanno knackte seine persönliche Bestzeit (100 m Brust, 22. Rang). Alle anderen SGLI-Schwimmer, die gestern antraten, können das nicht von sich behaupten. (gk)